

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aber auf die schon in der Einleitung erwähnte z. Zt. in Ausarbeitung begriffene einstufige Lösung, die — falls sie erhebliche Kostenersparnisse ermöglicht — noch eine wesentliche Vereinfachung des Betriebs gewährleisten würde.

Das den Bewohnern des Urserentals zugemutete grosse Opfer der Aufgabe ihrer Heimstätten wird in keiner Weise unterschätzt. Es muss und wird der landwirtschaftlichen Bevölkerung für den Entzug ihrer Existenzgrundlage voller Realersatz geboten werden, unter Bedingungen, die gegenüber den kargen Verhältnissen des Tales als wesentliche Verbesserung zu bezeichnen sind. Die gewerblichen Anwohner des Tales, die die Mehrheit der Gesamtbevölkerung ausmachen, werden durch die Bauarbeiten und durch die zu erwartende Belebung des Verkehrs vermehrte Verdienstmöglichkeiten im Tal selbst finden. Entsprechend dem rein technischen Charakter dieses Aufsatzes soll an dieser Stelle nur auf den in Bearbeitung begriffenen Spezialbericht hingewiesen werden.

Es sei weiter erwähnt, dass in technischer Hinsicht alles getan wurde, um die Natur zu schonen, was schon aus der unterirdischen Anlage fast aller wichtigen Bauwerke hervorgeht. Die mächtige Staumauer, die neuen Strassenbauten und kühnen Brücken, die mit aller Sorgfalt in die Natur eingegliedert werden sollen, werden der Gegend neue Anziehungskraft verleihen und damit dem Fremdenverkehr vermehrten Auftrieb geben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Urserenkraftwerke in günstiger Weise in das Ausbauprogramm der schweizerischen Wasserkraftnutzung eingefügt werden können und dass sie ermöglichen, den Bedarf an hydro-elektrischer Energie, zusammen mit dem Ausbau und Neubau dritter Laufwerke und Speichieranlagen, mit Sicherheit auf Jahrzehnte zu decken, bei tragbaren Gestehungskosten und bei günstigem Verhältnis von Winter- zu Sommerenergie.

Das Studiensyndikat ist sich bewusst, dass die Urserenkraftwerke wegen ihrer Bedeutung für die gesamtschweizerische Energieversorgung als nationales Gemeinschaftswerk aller grösseren Elektrizitätswerke gefördert und verwirklicht werden sollten, denn die Lösung der in diesem Aufsatz behandelten technischen Probleme und der hier nur angedeuteten Fragen organisatorischer, energiewirtschaftlicher, finanzieller, volkswirtschaftlicher und ethischer Natur verlangt in der Tat eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Produktionskreise, der zuständigen Behörden und des Schweizervolkes.

NEKROLOGE

† **Alfred Altherr.** Am 11. Sept. ist in Herrliberg der Architekt Alfred Altherr gestorben, 1912 bis 1938 Direktor der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich und des Kunstgewerbemuseums. Altherr hat in dieser Zeit eine so grosse Wirkung auf die Entwicklung des Kunstgewerbes, der Innenausstattung und damit indirekt auch auf die Architektur unseres Landes ausgeübt, dass seiner auch in der SBZ gedacht werden soll. Der Basler Altherr — ein Bruder des Malers Heinrich A. — machte zuerst eine Schreinerlehre durch, und war dann als Möbel- und Schiffbauzeichner in Deutschland tätig, dann erst studierte er Architektur; 1904 bis 1912 war er Lehrer für Innenausbau an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Elberfeld. Er kam also von der Praxis her zum Kunstgewerbe, nicht von der Theorie, und das gab ihm zeitlebens einen festen Boden. In Zürich hatte ihm der initiative, aber etwas phantastische de Praetere vorgearbeitet, sodass Altherr's Bestrebungen Wurzel fassen konnten. Altherr war der Vertreter der jungen deutschen Werkbundbewegung, die damals ein bedeutender Kulturfaktor war, er war der Begründer und erster Vorsitzender des schweizerischen Werkbundes, und die von Altherr auf dem alten Tonhalle-Areal organisierte grosse Werkbundaussstellung Zürich 1918 war ein Markstein der schweizerischen Kunstentwicklung. Man macht sich heute kaum mehr eine Vorstellung von der Bedeutung des Kunstgewerbes in der Zeit etwa von 1895 bis 1920 und von den Hoffnungen, die sich an seine Erneuerung knüpften — es war dies letztlich eine Folge jener Einschätzung der Kunst als Religions-Ersatz, die auch das Pathos Hodlers und den Ruhm Wölfflins trug. Es ging Altherr um die Förderung der Qualitätsarbeit sowohl im eigentlichen Kunstgewerbe wie in der Industriearbeit, und in etwa 150 Ausstellungen bot er eine Unsumme gut gewählter Anregungen und fasste er Resultate übersichtlich zusammen, offen für jede Art von Qualitätsarbeit, ohne den sturen Doktrinarismus, mit dem Weltanschauungs-Querulanten den Werkbund nach Altherr's Ausscheiden zu seiner heutigen Bedeutungslosigkeit herabgewirtschaftet haben. Persönlich war Altherr eine vorwiegend graphische, auf «Schwarzweiss» gestellte Begabung; zarte und blühende Farbigkeit war ihm immer

ein wenig verdächtig, doch liess er auch gelten, was nicht gerade seinem eigenen Geschmack entsprach, wenn es sonst gut war.

Alles, was er in die Hand nahm, betrieb dieser spontane, temperamentvolle Mann mit einer gewissen fröhlichen Leidenschaftlichkeit, auch seine Ausstellungen bekamen dadurch eine persönliche Note. Ueberaus herzlich war sein Verhältnis zu den Schülern; sein Talent, begabte Künstler als Lehrer an die Schule zu ziehen, begründete recht eigentlich den Ruf der Zürcher Kunstgewerbeschule. Die Kehrseite dieses rückhaltlosen menschlichen Einsatzes war, dass er amtliche Schwierigkeiten mit Behörden und Kollegen leicht als bösen Willen und persönliche Kränkung nahm, und dass er sich über derartiges mehr aufregte als nötig gewesen wäre; immerhin — er wurde zornig, nicht sauer, aber er schadete seiner Gesundheit.

Wenn irgend jemandem, so hätte man diesem genussfähigen, auf eine edle Art genussfreudigen, durch und durch künstlerischen Temperament einen vergnügten Lebensabend im Tessin gegönnt, wohin er sich nach seiner Pensionierung zurückzog. Altherr hätte ihn zu gestalten gewünscht, und andere daran teilnehmen lassen. Aber das Herzleiden, das ihn zum Rücktritt gezwungen hatte, liess sich nur vorübergehend beschwichtigen. Altherr blieb ein kranker Mann, der sich zwar immer zur alten Herzlichkeit aufraffte, wenn man ihn besuchte — wohl wissend, dass er nachher für die Ueberanstrengung büssen musste.

Altherr war der rechte Mann am rechten Platz, er hat ihn fruchtbar, tätig, und seiner Verantwortung bewusst ausgefüllt. Er ist aus dem kulturellen Leben der Schweiz nicht wegzudenken, und wer ihn gekannt hat, wird sich gern und dankbar seiner erinnern.

Peter Meyer



ALFRED ALTHERR

ARCHITEKT

23. Dez. 1875

11. Sept. 1945

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Die Eidg. Technische Hochschule hat folgenden Kandidaten die Doktorwürde verliehen:

a) der **technischen Wissenschaften:** Aeschbach Ernst, Dipl. Ing. Chem. aus Aarau und Leutwil (Aargau). Dissertation: Ueber die Herstellung von Aethylen- und Propylenimin. Badawi Hassan Ibrahim, Dipl. Ing. Chem. aus Kairo (Aegypten). Dissertation: Ueber die Gewinnung von Zellstoffen aus subtropischen Kulturpflanzen. Baum Laszlo, Dipl. Ing. Chem. aus Kecskemet (Ungarn). Dissertation: Ueber die katalytische Alkylierung von Ammoniak. Bischoff Antonio, Dipl. Ing. Chem. aus Schuls. Dissertation: Ueber die Nitrierung von sulfurierterm Naphtalin. Brauchli Hans, Dipl. Ing. Chem. aus Weerswilen (Thurgau). Dissertation: Ueber β -Oxy- β -aryl-äthylsulfoniumsalze. Ten Cate Hendrik, Dipl. Ing. Chem. aus Eibergen (Holland). Dissertation: Ueber einige neue Thiazolfarbstoffe. Engel Bruno G., Dottore in Chimica der Universität Rom, aus Bülach (Kt. Zürich). Dissertation: Analytische und synthetische Arbeiten auf dem Gebiete der Erythropleum-Alkaloide. Grauer Theodor, Dipl. Ing. Chem. aus Degersheim (St. Gallen). Dissertation: Zur Kenntnis der Chromlacke der Monoazofarbstoffe. Hentsch Léonard C., Dipl. El.-Ing. aus Genf und Nestal. Dissertation: Etude des propriétés magnetiques des noyaux en fer pulvérisé. Heusser Hans, Dipl. Ing. Chem. aus Goßau (Zürich). Dissertation: Beitrag zur Synthese digitaloïder Aglycone. Holtermann Svein, Dipl. Ing. Chem. aus Drammen (Norwegen). Dissertation: Ueber die Apocholsäure und ihre Umwandlungsprodukte. Huber Jakob, Dipl. El.-Ing. aus Ennetaaeh (Thurgau). Dissertation: Theoretische Untersuchungen über Verzerrungen von elektrischen Fernsignalen in Röhren-Schaltungen. Jaggi Ernst, Dipl. Ing. Agr. aus Gossliwil (Solloturn). Dissertation: Methodik und Technik der Ertragswertschätzung landwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke unter spezieller Berücksichtigung der Verwendbarkeit der Einheitsbewertung für schweizerische Verhältnisse. Magyar Georg, Dipl. Ing. Chem. aus Budapest (Ungarn). Dissertation: Zur Kenntnis des Guajols. Muhr Alfred C., Dipl. Ing. Chem. aus Zürich. Dissertation: Ueber die triterpenartigen Bestandteile des Wollfetts. Pfister Fritz, Dipl. Ing. Chem. aus Roggwil (Bern). Dissertation: Untersuchungen über die Einwirkung von Kohlenstoffoxyden auf Silicium bei höhern Temperaturen. Richter Carl, Dipl. Ing. Chem. aus Basel. Dissertation: Untersuchungen über die Sulfurierung des Naphtalins. Ringnes Per, Dipl. Ing. Chem. aus Oslo. Dissertation: Zur Kenntnis von Friedelin und Cerin. Somlo Georg, Dipl. Ing. Chem. aus Budapest (Ungarn). Dissertation: Ueber die Reduktion von Kohlenstoffoxyden zu Methan. Tanner Rudolf, Dipl. Ing. Chem. aus Herisau. Dissertation: Ueber die Verwendung von Ammoniak als Treibstoff. Vollenweider Hans, Dipl. Ing. Chem. aus Hedingen. Dissertation: Ueber Azofarbstoffe der Naphthalinreihe und über Polyäthylamine. Werner Lincoln H. aus Morrilstown N. J. (USA), Dipl. Ing.

Chem. Dissertation: Addukte von Caryophyllen an Maleinsäure-anhydrid, Acetylendicarbonester und Azodicarbonester. Wild Hans, Dipl. Ing. Chem. aus Mitlödi (Glarus). Dissertation: Dichte, Lichtbrechung und kritische Daten der Polymethylene. Zollinger Heinrich, Dipl. Ing. Chem. aus Zürich. Dissertation: Beiträge zur Darstellung und Polymerisation des Vinylchlorids. Zwicky Fridolin, Dipl. Ing. Chem. aus Mollis (Glarus). Dissertation: Zur Synthese von Ameisensäureestern primärer Alkohole.

b) der Naturwissenschaften: Baertschi Peter, Dipl. Ing. Chem. aus Sumiswald (Bern). Dissertation: Ueber eine Umwandlung höherer Art in Trihydrogen-Periodat-Kristallen. Eymann Kyrill, Dipl. Apotheker aus Innerbirnmoos (Bern). Dissertation: Untersuchungen über den Einfluss des Gebirgsklimas auf den Stoffwechsel einiger Arzneipflanzen. Gubser Hans, Dipl. Naturwissenschaftler aus Quarten (St. Gallen). Dissertation: Stereochemische Untersuchungen an Steroiden und Amyrinen. Lehner Hans H., Apotheker aus Baden (Aargau). Dissertation: Ueber Galenische Digitalispräparate. Märki Willi, Dipl. Apotheker aus Villigen (Aargau). Dissertation: Vergleichende Untersuchungen an Extractum Belladonnae unter Berücksichtigung des Gehaltes an Hyoszamin, Atropin und Skopolamin. Meili Ernst, Dipl. Physiker aus Zürich. Dissertation: Ueber die Charakteristik der Townsend-Entladung und deren Beeinflussung durch Bestrahlung der Kathode. Schulthess Hans, Dipl. Apotheker von Winterthur und Zürich. Dissertation: Pharmakognostisch-anatomische und chemische Untersuchungen von Drogen der Genera Geum, Sieversia und Dryas. Wälchli Oskar, Dipl. Naturwiss. aus Brittnau (Aargau). Dissertation: Die Einlagerung von Kongorot in Zellulose.

Am 1. Oktober sind 150 norwegische Studierende angekommen. Da deren Unterbringung nicht nur in den Lehrmöglichkeiten der E. T. H., sondern auch im Privatlogis Schwierigkeiten bietet, seien Ehemalige, die für das Wintersemester ein Zimmer zur Verfügung stellen können, hiermit aufgefordert, dies der Rektorskanzlei der E. T. H. zu melden.

Das neue Bürgerspital Basel ist letzten Sonntag eingeweiht worden. Es enthält bei 210 000 m³ umbauten Raumes 1042 Räume und kostet 26,25 Mio Fr. entsprechend 125,50 Fr./m³ (ohne Ausstattung). Der Hauptbau (Architekten E. & P. Vischer, H. Baur, Bräuning-Leu-Dürig) zählt 668 Patientenbetten; parallel zum zehngeschossigen, 200 m langen Bettenhaus liegt der Behandlungsbau mit Operations- und Hörsälen, Laboratorien usw.; senkrecht dazu Personalhaus mit Küche, am andern Ende die Poliklinik. Das Infektionskrankenhaus (Arch. H. Schmidt) ist noch nicht vollendet. Die Ingenieurarbeiten besorgten O. F. Ebbell, E. B. Geering, O. Ziegler, E. Gutzwiller & A. Aegerter, Ph. Stahel. Wir werden das gewaltige Bauwerk samt seinen Installationen ausführlich zur Darstellung bringen. Die Neubauten stehen noch heute von 9 bis 18 h und morgen von 13.30 bis 18 h (Küche 12.30 bis 15 h) zur Besichtigung offen.

Von der Walenseetalstrasse, d. h. vom Bau des Teilstückes Mühlehorn-Weesen, ist vergangene Woche wieder einmal geredet worden, und zwar im Ständerat. Veranlasst durch das Postulat Schmucki, der Bundesrat möchte zweckdienliche Schritte zur Realisierung dieses gemeineidgenössischen Werkes unternehmen, lehnte es Bundesrat Etter mit erfreulicher Deutlichkeit wiederum ab, diese Frage mit andern Glarner Strassenfragen zu verbinden; der Bundesrat wird mit der Glarner Regierung reden und hofft auf eine Einigung, während der Vertreter des Standes Glarus ebenfalls seine Bereitschaft zu Verhandlungen ausdrückte, im übrigen aber auf die dringenderen kantonalen Bauaufgaben hinwies. Das Postulat wurde unbestritten angenommen. Damit dürfte nun die Ruhe des stillen Geländes am See wieder für geraume Zeit gesichert sein, und ebenso der Weg des Nachkriegs-Autoverkehrs über den Berg.

Volkshochschule Zürich. Wir erwähnen aus dem Vortragsprogramm des kommenden Wintersemesters: E. J. Walter (Grundlagen des naturwissenschaftlichen Weltbildes), E. Briner (Stilkunde der Raumkunst), Leo Weisz (Mensch und Maschine in der Geschichte), ferner Fremdsprachige Kurse sowie einen Zyklus «Das Holz in der Schweiz. Volkswirtschaft» mit Vorträgen, die wir im Vortragskalender einzeln ankündigen werden. Das Gleiche gilt für eine Vortragsreihe «Probleme des Wiederaufbaues und der Stadtplanung». Vollständiges Programm, sowie Einschreibungen beim Sekretariat, Münsterhof 20, Zürich (Telephon 23 50 73).

Zürcher Grabdenkmäler werden in öffentlicher Ausstellung gezeigt im Helmhaus in Zürich; bis 21. Oktober täglich geöffnet 10 bis 12 h und 14 bis 17 h, montags geschlossen.

Der Schweiz. Werkbund hält seine Generalversammlung am 20./21. Oktober in Bellinzona ab.

WETTBEWERBE

Schulgebäude «Berghalden» in Horgen. Hierfür ist unter acht eingeladenen, mit je 500 Fr. honorierten Architekten ein Wettbewerb durchgeführt worden. Fachleute im Preisgericht waren A. Schmid (Thalwil), Stadtbaumeister A. H. Steiner (Zürich) und Arch. R. Steiger (Zürich); Ersatzmann Arch. A. Keller-müller (Winterthur). Das Urteil lautet:

1. Preis (1800 Fr.) Peter Müller, Arch., Horgen
2. Preis (1300 Fr.) Albert Kölla, Arch., Wädenswil
3. Preis (1200 Fr.) Hans Vogelsanger, Arch., Zürich
4. Preis (1000 Fr.) Hans Roth, Arch., Kilchberg
5. Preis (700 Fr.) Heinrich Müller, Arch., Thalwil

Das Preisgericht empfiehlt der Behörde, die weitere Bearbeitung dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes zu übertragen.

Die Ausstellung der Entwürfe im Sekundarschulhaus Horgen dauert noch bis und mit 9. Oktober, geöffnet werktags von 18 bis 20 h, samstags von 14 bis 20 h und sonntags von 10 bis 12 h und 14 bis 17 h.

Kirchgemeindehaus in Oberwinterthur. Unter sechs Entwürfen von drei eingeladenen, mit je 4500 Fr. fest honorierten Architekten-Firmen (zwei verschiedene Bauplätze) stellte die Expertenkommission (Fachleute: Arch. E. Bosshard, Arch. F. Scheibler, Stadtmstr. A. Reinhart) folgende Rangordnung auf: Eidenbenz & Isler, Arch., Zürich-Winterthur; Kellermüller & Hofmann, Arch., Winterthur-Zürich; H. Hohloch, Arch., Winterthur

Die Expertenkommission empfiehlt dem Bauherrn, die Studien auf der Grundlage des in den ersten Rang gestellten Entwurfs weiterzuführen und als endgültigen Bauplatz den Kirchengelände zu wählen.

Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Badewannen

In einer Notiz in der Bauzeitung vom 29. Sept. 1945 (S. 149 letzter Nr.) werden Bauherren und Architekten zur Geduld ermahnt. Es soll unterlassen werden, die Installateure unter Druck zu setzen, da sie doch nicht in der Lage seien, Badewannen aufzutreiben.

Das Unbefriedigende in der heutigen Lage liegt aber nicht an dem unbestrittenen Mangel an Ware, sondern am System der Verteilung des noch Verfügbaren. Am einen Ort werden 100% der benötigten Wannen installiert, am andern Ort gar keine. Die ganze inländische Produktion, die immerhin etwa 5000 Wannen pro Jahr betragen soll, geht an den Grosshandlungsverband. In welcher Weise dieser Verband die Badewannen verteilt, ist für den Aussenstehenden vollkommen undurchsichtig. Ebenso unklar ist die Frage, ob sich noch Badewannen in privaten Lagern befinden und dort auf unbestimmte Zeit auf ihre Verwendung warten.

Jeder Bauherr, Architekt oder Installateur wird sich mit einem reduzierten Quantum seines Bedarfs zufriedener geben, wenn er weiss, dass alle gleich behandelt werden. Hier hätten die Behörden den Hebel anzusetzen. Die freundlichen Ermahnungen nützen nicht viel, sie helfen nur denjenigen, die sie nicht befolgen. Alfred Mürset, Arch.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein S. I. A. Mitteilung des Sekretariates

Die Firma MOEBEL PFISTER A.-G. hat kürzlich an verschiedene Architekten ein Rundschreiben gerichtet, gültig ab 1. Juni 1945, mit dem Titel: «Sie werden von heute an mehr verdienen!» In diesem Schreiben offeriert die Firma Möbel Pfister A.-G. sogenannte Architekten-Rabatte für die Vermittlung von Möbel-Bestellungen. Sogar die Bahnspesen einer Hin- und Rückfahrt 3. Klasse werden anlässlich der Rabatt-Auszahlung voll vergütet!

Der S. I. A. muss dieses Ansinnen der Firma Möbel Pfister A.-G. auf das Schärfste verurteilen und Firmen, die die berufsmoralischen Grundsätze der Architekten derart verkennen, an den Pranger stellen.

Zürich, 29. September 1945

Das Sekretariat

VORTRAGSKALENDER

11. Okt. (Donnerstag). Kunsthistorikervereinigung Zürich. 20.15 h im Hotel Elite. Vortrag von Prof. Dr. D. Brinkmann (Zürich): «C. F. von Rumohr und die Entdeckung der Renaissance».
11. Okt. (Donnerstag). E. T. H. Zürich. 20.15 h im Auditorium IV. Vortrag von Prof. G. de Logu (Zürich): «Artisti Ticinesi dell' ottocento».
12. Okt. (Freitag). Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhof-säli. Vortrag von Prof. Dr. M. Roß: «Der gegenwärtige Stand der Schweissung».
13. Okt. (Samstag). St. Galler Ing.- u. Arch.-Verein. Besichtigung der Eternitwerke Niederurnen und des Freulerpalastes in Näfels.